



HEBEZEUG UND MEHR

Zug um Zug

Zu Besuch bei Think Abele in Nufringen

Üblicherweise wachsen Unternehmen im Lauf ihrer Geschichte, erobern neue Märkte und erweitern Stück für Stück ihr Angebot. Nicht so bei Think Abele aus Nufringen bei Stuttgart: Ursprünglich ein Systemhaus mit 50 Mitarbeitern, hat sich das Team um Andrew Abele inzwischen auf Hebezeuge spezialisiert – mit beachtlichem Erfolg.

Mit dem Brand Movecat hat Think Abele eine eigene Marke für Hebezeuge am Markt etabliert, die bei vielen renommierten Veranstaltungen und Installationen weltweit zum Einsatz kommt. In den Geschäftsräumen von Think Abele fällt der Blick des Besuchers schnell auf die Goldenen Schallplatten an der Wand – sie stammen aus der Zeit, als Think Abele noch als Komplettanbieter mit Bands wie den Fantastischen Vier, Pur oder Fools Garden gearbeitet hat. Zu Höchstzeiten hatte die Firma mehr als 50 Mitarbeiter.

Dabei wollte Andrew Abele eigentlich nie der Chef sein, der den größten Teil des Tages am Schreibtisch sitzt. Viel lieber steckt er Hals über Kopf in technischen Entwick-

lungen und tüftelt an neuen Geräten. Das war damals auch der Grundstein für das Unternehmen in seiner heutigen Gestalt: Nach der Krise in der Branche zu Beginn des Jahrtausends standen er und sein Bruder Thomas vor der Frage, wie sie Think Abele fit für zukünftige Anforderungen machen könnten. Und da sie eine Menge selbst entwickelter Speziallösungen in der Schublade hatten, entschieden sie sich für die Spezialisierung. Heute arbeiten bei Think Abele etwa 25 Menschen, und das Konzept der beiden Brüder ist aufgegangen. Lesen Sie mehr im Interview auf den folgenden Seiten.

Text: Markus Wilmsmann

Fotos: M. Wilmsmann + Think Abele

„Es wird immer komplexer“

Interview mit Andrew Abele, Geschäftsführer Think Abele

pma: Wie sahen die Anfänge von Think Abele aus?

Andrew Abele: Unsere Firma existiert seit mehr als 20 Jahren. Ursprünglich sind wir mit Licht-, Ton- und Bühnentechnik parallel im klassischen Installationsmarkt sowie mit der Ausstattung von Shows und Tourneen gestartet. Hier waren oft noch echter Pioniergeist und Improvisationstalent gefragt, um die gewünschten Effekte zu erzielen und immer wieder Neues und Spektakuläres zu entwickeln. Über die Anforderungen der Festinstallationen hinaus wurde für Sonderveranstaltungen, Vorführungen und Servicezwecke oft Zusatzequipment benötigt. Dieser Bedarf führte zum damaligen zweiten Standbein, mit dem wir Tourneen dann auch technisch durchgeführt haben. Zu unseren damaligen Auftraggebern zählten die Fantastischen Vier, Pur oder auch Fools Garden. Für diese „Schwaben-Connection“ haben wir viele Shows live produziert. Die kreativen Wünsche und der daraus resultierende technische Anspruch erforderte auch hier oft das „Denken um die Ecke“ für

neue innovative Lösungen. Im Vermietgeschäft entstanden Ideen, die wir dort testen sowie verwirklichen konnten und die dann zu dauerhaften Lösungen für den Installationsbereich führten. Durch diese Synergieeffekte haben sich beide Unternehmen sehr schnell entwickelt, eigentlich fast zu schnell. Später haben wir auch noch die Marktsegmente Theater- und Musical-Ausstattung sowie den damals boomenden Bereich der TV-Studios für uns erschlossen. In der Folge haben wir mehr und mehr komplette Projekte realisiert. 1996 bis 2000 kam dann der Boom der Eventbranche mit der Ausstattung großer Firmenveranstaltungen. Zu einem Riesen-Boom für die Branche führte die EXPO 2000 in Hannover. Davon haben wahrscheinlich die meisten Anbieter in dieser Szene sehr profitiert. Für uns war auffällig, dass ein großer Bedarf an Sonderentwicklungen und Speziallösungen bestand, die die Industrie nicht bedienen konnte. Also haben wir damit angefangen, Sonderentwicklungen in Kleinserie herzustellen. Irgendwann hatten wir so



Geschäftsführer Andrew Abele

viele Lösungen im Portfolio, dass sich die Frage stellte, was wir damit anfangen sollten. So kam es schließlich zu den eigenen Marken Movecat und Concert Audio (eine Lautsprecher-Serie, Anm. d. Red.).

pma: Welche Gründe haben dann zur Spezialisierung geführt?

Andrew Abele: Anfang des Jahrzehnts kam es zum großen Crash in der Branche, der sicherlich auch durch den 11. September 2001 mit verursacht wurde. Wir beschlossen, uns auf das Kerngeschäft und unsere Stärken zu konzentrieren. Im Rahmen dieser großen Veränderung haben außerdem viele große Produzenten von Veranstaltungstechnik mit dem Direktvertrieb begonnen. Wir haben unser Portfolio begutachtet und festgestellt, dass wir nur mit einzigartigen Leistungsmerkmalen und Produktfeatures überleben würden, die wir selbst verantworten. Uns ist aufgefallen, dass das Thema Kinetik auf der Bühne und im Studio einerseits an Relevanz gewinnt, weil die Produktionsanforderungen und die zu „fliegenden“ Lasten immer höher werden, und andererseits die gezielte und kontrollierte Bewegung in einer Produktion an Bedeutung gewinnt. Denn: Visuelle Effekte haben etwas mit kontinuierlicher Verwandlung zu tun. Mit der Verwandlung von Bühnenbildern wurden zusätzliche



Horizontal Movement bei der Tour von Marco Borsato in Arnheim

visuelle Reize geschaffen, die sich in die szenischen Abläufe einfügten und Teil des Ganzen wurden. Die Designer spielen quasi mit der räumlichen Wahrnehmung des Betrachters.

pma: Die Sicherheitsvorschriften sind hier aber auch höher als in jedem anderen Gewerk. Wie gehen Sie damit um?

Andrew Abele: Keine Frage, für uns stand immer Safety first im Mittelpunkt der Überlegungen. Unsere Produkte sollten nicht nur funktionieren, sondern auch Sicherheit für Mensch und Material gewährleisten. Entsprechend ist für uns das Thema Funktionalität bei gleichzeitiger Wahrung eines extrem hohen Sicherheitsanspruchs entscheidend. Wir setzen dies sowohl im Design- und Konstruktionsprozess als auch

wir viele Gespräche mit Anwendern geführt und gemerkt, dass es sehr viel Ideen und Know-how gibt, wenn es darum geht, was man mit dem Equipment realisieren möchte. Auf der anderen Seite ist oft aber wenig Wissen oder technisches Verständnis vorhanden, wenn es um die Eigenschaften und Möglichkeiten des Equipments und ihren Einsatz unter sicherheitstechnischen Aspekten geht. Gerade die Sicherheitsaspekte spielen zunehmend eine gewichtige Rolle. Dazu haben maßgeblich die geänderten und erweiterten Richtlinien und die Einführung von allgemeingültigen Standards (wie z.B. die VPLT-SR-Standards) für Hebezeuge und ihren Einsatz beigetragen. Die europaweite Neuauslegung für alles, was mit fliegenden Werken zu tun

ben gemerkt, dass selbst die Profis, die seit vielen Jahren in der Branche arbeiten, nicht mit der rechtlichen und technologischen Entwicklung Schritt gehalten haben. Es ist immer noch ein durchaus verbreiteter Glaube, dass die Definition BGV C1 auf einem Hebezeug der Garant für alle Möglichkeiten bis hin zum Personenflugwerk ist. Das ist so aber nicht richtig! Nach wie vor werden in vielen Produktionen Geräte und Systeme eingesetzt, die nicht den aktuellen Sicherheitsstandard entsprechen. Auch das Thema der regelmäßigen Prüfung und Wartung ist nach wie vor ein oft unklares Thema. Hebezeuge ohne gültige UVV-Prüfung, die einmal pro Jahr erfolgen muss, dürfen nicht mehr eingesetzt werden. Und die gültigen Anforderungen an die Steuerungstechnik sowie Tragwerkskonstruktionen sind vielen Anwendern ebenfalls wenig klar und bekannt! Aus dem Grund haben wir uns entschieden, die Movecat-Academy zu gründen, um ganz gezielt die Grundlagen und die mögliche Vorgehensweisen zu funktionalen und sicheren Lösungen zu vermitteln.

pma: Wie wird die Academy angenommen?

Andrew Abele: Nach einem ersten, sehr schweren Jahr, in dem die Branche die Möglichkeiten dieses Schulungsangebotes noch nicht richtig einschätzte, kommt es jetzt schon vor, dass Firmen ganze Kurse exklusiv für sich buchen. Weitergehend wollen wir auch mit erweiterten Garantieleistungen für eine gesteigerte Sicherheit sorgen. Wir verlängern bis zu 60 Monaten die Garantie, wenn die jährliche UVV-Prüfung von einem zertifizierten Movecat-Service-Partner durchgeführt wird. Daran hat der Betreiber natürlich ein Interesse und schreibt die Zertifizierung aus – so schließt sich der Kreis um die Academy allmählich. Wir liefern übrigens alle Geräte standardmäßig bereits mit einer werkseitigen UVV-Erstprüfung aus. Branchenüblich wird hier



Ein Blick in die Serviceabteilung von Think Abele

in der Produktion sowie den erforderlichen Prüfverfahren um. Entscheidend ist für uns, funktionale Produkte zu entwickeln und herzustellen, die in der Praxis auch ergonomisch funktionieren und alle Sicherheitsaspekte berücksichtigen, wir nennen dies funktionale Sicherheit!

pma: Wie stellen Sie sicher, dass die Menschen, die ihre Produkte bedienen, ausreichend geschult sind?

Andrew Abele: Als wir uns dafür entschieden haben, den Fokus auf Hebezeuge und die Motion-Technologie zu legen, haben

hat, definiert hier schon seit Jahren klare Vorgaben in Sachen Sicherheit. Früher hat man nur die Antriebsseite spezifiziert. Heute betrachtet man das Gesamtsystem. Das zeigt sich in den Abstufungen nach SIL (EN 61508), der Abkürzung für Safety Integrity Level. Damit wird ein Gesamtsicherheitslevel aller zum Einsatz kommenden Geräte in der gesamten Kette definiert. Die richtige Einstufung setzt eine Risikoanalyse der Anwendung voraus. Im Prinzip eine super Sache; das potentielle Risiko definiert den notwendigen Sicherheitsstandard. Wir ha-



Performance & Rentabilität



Der Prüfstand von Think Abele

nur eine technische Werksprüfung durchgeführt und der Betreiber muss gemäß den BG-Richtlinien vor der Erstinbetriebnahme die UVV-Prüfung selbst veranlassen. Man kann die Movecat Geräte also sofort nach der Auslieferung mit auf eine Produktion nehmen und einsetzen.

pma: Welche Schwierigkeiten bringen denn die unterschiedlichen Bestimmungen in verschiedenen Ländern mit sich?

Andrew Abele: Wir haben in Deutschland sicher mit die anspruchsvollsten Grundlagen bei den Richtlinien, was die Sicherheit von Veranstaltungen angeht. Was viele aber vergessen, sind die harmonisierten europaweit gültigen Gesetze und Richtlinien. Die sind im Grunde ganz ähnlich wie die deutschen Gesetze, basieren sogar oft auf diesen, übertragen die Haftung aber relativ schnell auf den Betreiber oder den Eigentümer. Die meisten Vermieterunternehmen sind sich z.B. gar nicht bewußt das Sie im Sinne eines Herstellers agieren, da Ihr Bühnenbau im Grunde eine eigenständige Gesamtmaschine darstellt, und sie somit die Gesamtverantwortung für alle zum Einsatz kommenden Komponenten übernehmen. Auch für die Eventveranstalter und Agenturen bergen die aktuellen Richtlinien so einige wissenswerte Stoppersteine in Sachen (Mit)-Haftung! Wir können daher nur immer wieder empfehlen, sich bestmöglichst zu informieren. Beratung, Vertrieb, Dienstleistung, Wartung, Service und vor allem das richtige Maß an Verständnis und Umsetzung für die sichere Funktionalität – Safety first!



Equipped with



DVX D8 Aktiver 8"/1" 2-Wege Multifunktionslautsprecher

Die DVX-D-Serie bietet multifunktionelle 2-Weg-Lautsprecher, deren integrierte **digipro**®-Digital-Endstufen und hochwertige RCF-Neodym-Lautsprecherbestückung ein Maximum an Performance leisten.

Ob Fullrange, als Monitor, in Kombination mit den Subwoofern der DVA-Serie oder in der BWA: **DVX - Die neue Intelligenz.**

Technische Daten

- ▶ 400 Watt **digipro**®-Digital-Bi-Amp Endstufe mit PFC-Schaltnetzteil
- ▶ 8" RCF Neodym 2,5" v.c.
- ▶ 1" RCF kompr. Treiber, 1.4" Titan v.c.
- ▶ 60°x 40° Alum.-Hochtonhorn, drehbar
- ▶ Frequenzgang 75 Hz - 20 kHz
- ▶ max. SPL 125 dB
- ▶ Systempresets: DSP: FOH, Monitor
- ▶ Multifunktionsgehäuse inkl. Flugsystem
- ▶ optional: werkzeugloser Schwenkbügelrahmen
- ▶ Netzanschluß: PowerCon Input
- ▶ Maße 250 x 425 x 260 mm
- ▶ Gewicht 8,5 kg